

FRIEDERIKE
MAYRÖCKER



GESAMMELTE GEDICHTE 2004 - 2021

SUHRKAMP

Friederike Mayröcker

Gesammelte Gedichte 2004-2021

Herausgegeben und
mit einem Nachwort von
Marcel Beyer

Suhrkamp

Erste Auflage 2024

Originalausgabe

© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2024

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Brian Barth, Berlin

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

978-3-518-43207-5

www.suhrkamp.de

Gesammelte Gedichte 2004-2021

Inhalt

dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif	9
Von den Umarmungen	335
Verstreut veröffentlichte und unveröffentlichte Gedichte und Proëme	371
Anhang	485

dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif

Für Ulla Berkéwicz

und Pflanzen rasen jauchzend in Juni Garben

auf und ab der brausende rauschende orgelnde flügelschlagende
Wind, mit dem Duft der 3 Lilien im Glas, dieser allerheilige
Rosen Monat Lilien Monat Erscheinung von Ästchen nämlich das Zentrum
schwankender Bäume am Horizont, und sah aus blutendem Fenster. Abermals
im keuchenden kniehohen Gras und stapfend und das äusserste
Schwärmen äusserste Phantasie, nämlich die Wolken von oben betrachtet
die Linden Allee in Blüte (Juli oxidiert) in einer Sommernacht grün
wie der Fusz des Grashüpfers damals, Faser von Blatt während
das Wäldchen *und die russischen Locken schon nasz (Crauss)* also betörend
einen Teller heisser Suppe zu essen bekommen oder sich in einen
Kopfpolster HINEINSCHMUSEN ist fast dasselbe. Als alle Sternbilder
Lüster leuchteten plötzlich auf so mit einem einzigen Glanz
überschüttet : Feuerbüsche von Äther, wie das Vogelherz jubiliert
und ich 1 Lächeln verschenke an den erstbesten der mir begegnet, und
den Liszt unterlegt, sagt B.H., und diese wilde Natur meiner Seele,
nämlich mein Bleistift *walkte* über das Papier und schleppte 1 Büschel Haare
nach und wieso waren sie ausgefallen während des Schreibens, und habe 1
hinreissendes Gedicht gelesen und wiedergelesen von Crauss, während
die Berge der Wolken im Fensterausschnitt (*überstrahlt Völker*)

23./24.6.04

ganz verknallt

mit taubem (Tauben) Gemüt die vergangenen
Tage die Gaststubenfrau lässt mich warten ich hatte
vermutet sie sei schwanger wollte nicht fragen, »schlingender
Zopf« *von Crauss*, sitze in Gaststube ganz versteckt kann
betrachten Kommen und Gehen dann, heimwärts dieses Grau Tränen
Grau dann, heimwärts durch kl.Park an den Kastanienbäumen
vorüber Haarflechten Grau Tränen Grau und die Geräusche tief
unter mir aus den Kanälen das Wasserrauschen nach so viel
Regen auf linker Wange 1 Schatten von Träne ja und du fehlst
mir sehr kreuze die Gasse wo im Juni die Robinien schwelgen
und mit ihren hohen Ästen in die geöffneten Fenster, zupft
einer die Lüfte ist Orchideenblüte : Orchesterstücke G-Dur
KV 74 von Mozart (in einer neuen Tracht erscheint), und ja, wie
sich die M. vom Rest demarkiert, so Jamil, wer hat gesagt jede
Angst sei 1 Angst vor dem Tod, solch Hahnenfusz usw., *ist*
Alpenküche – gucke nach Uhrzeit zum Regal : kl.Wecker : aber
schon eingepackt für die Reise auch Rasenstück

16.7.04

für Marcel Beyer

ELFEN blau : Klang wie es läutet, die Glocken ELFE elf
Schläge und bei blitzendem Tageslicht alle Lampen angeknipst weil
zu dunkel im Zimmer, hatte gedacht : nie mehr etwas schreiben
können nie mehr wieder aber heute die wallende
Seele (Brust) und das zirpende (zuckende) Auge während
ich Korrektur lese. Der Schweif das Schweifen des
Tischchens nein die Notiz auf den Knien weil kein Platz auf
der Tischplatte, allzu Fuchsien und die fast schon verwelkten
Blumen auf der Treppe zur Terrasse gegossen, jetzt oftmals die
TORHEL KUNST wie in schrägem Schwindel gegen die Wand gegen
die Schränke geschwankt und trödelnd, am Ende des Telefongesprächs sagte
er *cheese statt tschüsz*, die August Blousons also
am Morgen

10.8.04

Land der offenen Ferne

Besteck Bouquet und Kunst der Grüsse, sagt er am Telefon, du grüsst mit lebewohl : lebewohl obwohl sich dieser Grusz für lange Abschiede am besten eignet, warum. Mir träumt Bukowski nur das Wort der Name, will ihn kaufen am nächsten Wochentag, Sonntage schrecklich nirgends was zu kriegen, Buchhandlungen geschlossen, und in der Tat 1 Neubeginn, schreibt Thorsten Ahrend, er musz es wissen, 1 neuer Stil hat sich so eingeschlichen, vielleicht nur Spekulation. Hat mir geträumt von Otto Breicha längst gestorben. So waren die vergangnen leeren Tage Mist im Sinn von DÜNGER dasz daraus die neuen Blumensträusze : Gedicht Bouquets Buketts, empor geschossen – und als sie auftauchte die Wirtin : hatte so schwarzen Schrumpfkopf Schwalbenkopf ich weisz nicht. Um 8 ruft Nina Retti an, vertraute Tonart die Morgensonne blendet durch die Jalousien, schwach das Lampenlicht klebt am Plafond. Singe den Rhythmus mit er paszt noch nicht, er sträubt sich lange, rauhe Lippe, vom Vortag der Geschmack der jg.Zwiebeln noch im Mund undefinierbar lau und Lauch

*(und käme er
nur einen Kuckuck lang zurück . .)*

15.8.04

paar Punks mit ihren WOLFSHUNDEN, 1 Strassen Musikanter sehr
betörend, auf Parkbänken im Carree die Lauschenden und unter
Palmen mitten in der Stadt, über unseren Köpfen die schwirrenden
Vögel, am Pfeifengeschäft vorüber wo ich einst für IHN die schönste
Pfeife. Das Ächzen der Taubenschwingen, wirklich *Ächzen* als
empfänden sie Schmerz beim Schwingen der Flügel, Akelei
in der Tiefe des Zimmers also war es da dunkel : schattig am Morgen,
kl.Flieder fällt auf den Gartentisch, animiertes (kopulierendes)
Ameisenpaar zieht über blanke Tischplatte, durchlöcherter
Schatten der zerlumpten Gebüsche am Strassenrand, rotrotes
Löwenmaul aus der Dachrinne wehend, und winkend so
Blumenküsse *während die Traun hinströmte* und die Vögel
zirpten . . in *Nacht Deutsch* geträumt, Blüten regneten aus den
Robinienbäumen als ich da sass in dem Gärtchen, Maria Callas singt
Lucia di Lammermoor, Schiele Portrait im Badewasser mit zerfetztem
Schädel offenstehendem Mund. Auf dem Foto mein stehengebliebenes
eingefrorenes törichtes Lächeln, der gerissene Faden der
modernen Narration entspricht der gebrochenen Perspektive einer neuen
Malerei usw., wohlig gummiert die Tricots : Kämme der
Putenhähne, sehe aus wie Pfannkuchen, so Thomas Kling, der
Sinn kopfüber in den Teich der Lotosblumen – gut und böse gibt
es das, 1 Irrtum so, glaube ich (Mario Reti)

18.-26.8.04

dann, dort, das Seelchen unbeschult,

wie's schlurft. So, schlurfend, am Morgen ich
blutete. Sehe Lämmer am Himmel, Lämmer
Wolken (ganze Herde, wollig), 1 wenig brausig (schlingend)
ich war im Konsum. Als er mich küsste, mit
Taubenschwingen, dann hatte ich wieder Bruchteile von Augen
Augenblicken in denen ich ES vor mir sah, ich
glaube VISION : ausgeleiertes Wort, usw., das
Schneetreiben in meinem Schädel, am Strassenrand alle
Bäume gefällt, Mandel Flieder japanische Kirsche, die
Wildtaube schreit. Ach die Milchstage, sagt Aratym, Nebeltage, an
welchen du schreiben kannst : eingehüllt, *-lullt*. Bevor
ich erwache, sehe ich hinter zusammengepreszten Lidern blaue
Seen grüne Landstriche, sehr intensive Farben, WALDROBE. Halbiere
reife Nektarine, hängt rosa Kern (Korallenstock? labyrinthische
Einkerbungen eines Gehirns?) mit tiefroten Fasern im
Fruchtfleisch. Da war Schlehdorn, er küsste mich, von meiner linken
Hüfte hing 1 Penis : wie Hasenlauf. Als ich den Tellerrand an-
faszte wusste ich nicht ob glühend heiss oder viel-
leicht eiskalt, *das Haar im schwarzen Schock*, usw., und in der Ferne
die schlingenden Körper der Vögel, türkisch : die
innere Wäsche

31.8.-4.9.04

in unserer Gasse
der Fleischerladen zugesperrt (in Rente), Dank-
zettelchen im Fenster : an die treue
Kundschaft, und halbe Kälber an den Haken hängend, mit
Plastikhäubchen beim Tranchieren, die Frau
vollbusig und verblühte Schönheit. Vorm Supermarkt
der angeleinte Köter, winselnd. In Nässjö aggressiver
Schwan am Ufer, uns schrecklich angestarrt, schwedischer
Sommer kalt und mit Dauerregen aus den niedern Wolken. Sie schreibt,
bin an der Ostsee : Kappeln / Schlei, die See 1 Wellblechdach so sanft
gewellt gerillt – und warte auf das Rauschen
in den Ohren, lege die Callas Platte auf, Partie im Tannenwald

für Christel Fallenstein

7.9.04, 5 Uhr früh

vom Dachfenster aus schweifend über die dunkelgrün bewaldeten Hügel der Stadt, ganz nah dran : Wange an Wange mit dem Gedicht. Während sein Mund an meinen rührt – Schwalbenkopf der Wirtin kommt auf mich zu breitester Dialekt, angefacht Primeln voralpiner Lieder. Wie sie wehten die Fahnen lila Fahnen lilafarbene Landschaften : Rosenambiente Vogel im Busch – ach rackerten uns ab. Ihn im Rollstuhl in die Imbisz Stube zu fahren : rauchte Pfeife trank Bier, *ich ihn antupfte*. Ginsterfarbe leuchtend fließend die Hänge hinab während die Pelargonien in den Blumenkästen verwehten während er auf *einlullenden* Kräutern Klatschrosen Rosmarin ruhte, den tollen Fusz versunken im verwaldeten Erdreich nämlich Föhre am Ende des Parks so regungslos mächtig und wie das Laub alle Register. Und es nach Herbst RASCHELTE ROCH, im Lichtgefunkel mir plötzlich einfiel *Patti Smith ihre Frisur* während die Schatten der Vögel berührten mich an der Schläfe und ich Briefe tippen wollte an Leo N.

für Ernst Jandl

13.-19. 9. 04

Maria Gruber, Glasarbeit (»der Kehlschnitt«)

Triptychon, Madonna in der Mitte, umgeben von Strahlenkranz, an das brennende Vaterunser denken, der tiefrote Umhang die bloszen Brüste, das winzige Kind (mit dem Kind Michaux's) auf den Knien, dieses KLÜMPCHEN Kind, oder waren es Blumensträusze in ihrem Schosz, während rechts 1 Hain im Herbstlicht glühender Bäume, links 1 elongiertes weisses Haus oder Linie eines sich auflösenden Kondensstreifens wie 1 Bild von Klee oder Kandinsky : solche Landschaften einwanderten in mein Gehirn, usw.

21.9.04